

Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Band: 68 (1977)

Heft: 7

Artikel: Das Elektrizitätswerk des Bezirks Schwyz (EBS)

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-915019>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Elektrizitätswerk des Bezirks Schwyz (EBS)

Das Elektrizitätswerk des Bezirks Schwyz beliefert seit Oktober 1963 die Abonnenten der Gemeinde Muotathal mit elektrischer Energie, ab 1965 ist auch das Verteilnetz in den Gemeinden Schwyz, Steinen, Sattel, Unteriberg, Lauerz und Illgau an das EBS übergegangen. Sofern die Eigenerzeugung nicht ausreicht, liefern die Centralschweizerischen Kraftwerke die erforderliche Ergänzungsenergie. Das gesamte Verteil- und Niederspannungsnetz umfasst zurzeit 180 Transformatorstationen. Der Energieumsatz im eigenen Verteilnetz betrug 1976 rund 63 Millionen kWh.

1. Einleitung

Nach teilweise heftigen politischen Auseinandersetzungen wurden durch Volksabstimmung an der Bezirkslandsgemeinde vom 15. Oktober 1950 die Weichen für die Verwirklichung des bezirkseigenen Elektrizitätswerkes gestellt. Am 28. Februar 1952 kam es zur Gründung des Elektrizitätswerkes des Bezirks Schwyz als Aktiengesellschaft im Sinne des schweizerischen Obligationenrechts. Materiell dagegen bildet das EBS nach Massgabe des Gründungsvertrages und der Statuten ein eigentlich öffentliches Unternehmen. Die am 17. März 1952 ins Handelsregister eingetragene Aktiengesellschaft mit Sitz in Schwyz bezweckt die Nutzbarmachung der Wasserkräfte der Muota und ihrer Zuflüsse und die Stromversorgung im Bezirk Schwyz. Die Gesellschaft kann im Rahmen der Statuten alles vorkehren, was zur Erreichung des Geschäftszweckes förderlich ist.

Das Aktienkapital von heute nominell 16 Millionen Franken, wovon zurzeit 11,5 Millionen Franken einbezahlt sind, verteilt sich wie folgt auf die 9 Aktionärgemeinwesen:

	Nominalbetrag Fr.	Einbezahltes Aktienkapital Fr.
Bezirk Schwyz	9 659 000.-	6 942 500.-
Oberallmeindkorporation Schwyz	2 576 000.-	1 851 500.-
Gemeinde Schwyz	1 610 000.-	1 157 000.-
Gemeinde Muotathal	643 000.-	462 250.-
Gemeinde Steinen	483 000.-	347 250.-
Gemeinde Sattel	321 000.-	231 000.-
Gemeinde Unteriberg	320 000.-	230 000.-
Gemeinde Lauerz	194 000.-	139 250.-
Gemeinde Illgau	194 000.-	139 250.-
Total	16 000 000.-	11 500 000.-



Fig. 1 Werkhof mit Wohnungen

L'Entreprise d'électricité du district de Schwyz dessert depuis octobre 1963 la commune de Muotathal et depuis 1965 les communes de Schwyz, Steinen, Sattel, Unteriberg, Lauerz et Illgau. Dans la mesure où sa propre production ne suffit pas à couvrir la demande d'énergie électrique, les Forces Motrices de la Suisse centrale fournissent l'appoint. Le réseau de distribution et le réseau à basse tension comportent actuellement 180 stations transformatrices. Les ventes d'énergie électrique réalisées par l'intermédiaire du propre réseau de distribution ont atteint en 1976 environ 63 millions de kWh.

2. Organisation

Oberstes Organ ist die Generalversammlung, an welcher die Aktionärgemeinwesen durch höchstens 3 Delegierte vertreten sind. Jede Aktie zu nominell Fr. 1000.- hat eine Stimme, wobei der Bezirk Schwyz mit über 60% Beteiligung die Aktienmehrheit besitzt. Der Verwaltungsrat umfasst mindestens 11 Mitglieder und entscheidet über alle Geschäftsangelegenheiten, die nicht ausschliesslich der Generalversammlung vorbehalten sind. Die unmittelbare und ausführende Leitung des Unternehmens und die Vertretung nach aussen stehen der Direktion bzw. der Geschäftsleitung zu, die vom Verwaltungsrat gewählt wird.

Heute sind beim EBS 51 vollamtliche Personen beschäftigt. Rund 30 nebenamtliche Wasser- und Starkstromwärter sowie Zählerableser ergänzen den Personalbestand.

3. Die Muota-Kraftwerke des EBS

Als erstes ist das Kraftwerk Bisisthal in den Jahren 1953 bis 1956 (Erstausbau) und 1960 bis 1962 (Vollausbau) mit einem Kostenaufwand von total 10,7 Millionen Franken erbaut worden. Im Sahli auf Kote 1135 wird das Wasser der Muota und der Nebenzuflüsse einem Ausgleichsbecken von 50000 m³ Stauinhalt zugeleitet, von wo es durch einen Druckstollen von 2,9 km Länge mit anschliessender Druckleitung der Zentrale Seeberg zufliesst. Diese ist mit zwei Maschinengruppen von je 7600 kW Leistung ausgerüstet. Damit werden bei einer Ausbaumasswasseremenge von 5 m³/s und einem Bruttogefälle von 345 m im Durchschnitt jährlich 49 Millionen kWh erzeugt.

An zweiter Stelle ist das Kraftwerk Hinterthal zur Nutzung der Muota von Mettlen bis Balm als weitere Gefällstufe erstellt worden. Es besitzt ein Ausgleichsbecken von 50000 m³ Nutzinhalt neben der Muota im Riedplätz; von dieser Stelle wird das Wasser der Muota durch einen linksufrigen, 3,8 km langen Druckstollen mit anschliessender Druckleitung der Zentrale Balm unter Ausnützung eines mittleren Bruttogefälles von 145 m zugeführt. In der gleichen Zentrale wird auch das Wasser des Hüribaches, das in einem Ausgleichsbecken von 20000 m³ auf Kote 1190 bei Lipplisbüel gefasst und mit einem mittleren Bruttogefälle von 552 m der Zentrale zugeleitet wird, verarbeitet. Die etwa 1 km östlich von Hinterthal gelegene Zentrale ist mit zwei Maschinengruppen (Leistung total 12450 kW) ausgerüstet und erzeugt im Durchschnitt pro Jahr 56 Millionen kWh Energie. Das Kraftwerk Hinterthal ist Ende Januar 1960 in Betrieb genommen worden. Die Erstellungskosten betragen rund 14,6 Millionen Franken.

Das in den Jahren 1959 bis 1962 erstellte Kraftwerk Ruosalp nutzt die Gewässer am Oberlauf der Muota zwischen Kote 1440 und Kote 1135. Mittels einer Schleuderbetonrohr-Hangleitung von rund 1500 m Länge wird das Wasser des Spitz-

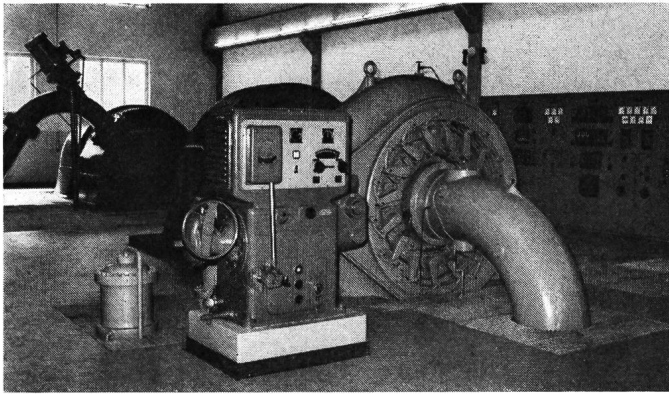


Fig. 2 Zentrale Sahli (ferngesteuert von Kraftwerk Bisisthal) mit den Maschinengruppen Ruosalp im Vordergrund (Francisturbine) und Glattalp (Pelton turbine)

baches, des Gwalpetenbaches und der Muota in ein Ausgleichsbecken von 230000 m³ Nutzinhalt auf der Alp Waldi geleitet. Von dort gelangt das Wasser durch eine Druckleitung in die Zentrale Sahliboden (Fig. 2), welche mit einer Maschinengruppe von 4500 kW Leistung ausgerüstet ist. Das Kraftwerk Ruosalp steht seit Januar 1962 in Betrieb und produziert im Mitteljahr 16 Millionen kWh. Die Baukosten betragen rund 6,2 Millionen Franken.

Das am 23. Juli 1957 aus dem Besitz des (privaten) Elektrizitätswerkes Schwyz AG käuflich übernommene Kraftwerk Alt-Wernisberg, welches seit 1897 in Betrieb stand, wurde durch eine neue leistungsfähigere Anlage ersetzt. Dieses *Kraftwerk Neu-Wernisberg* (Fig. 3), wurde in der Zeit vom Oktober 1962 bis Februar 1966 erstellt. Es verfügt am Unterlauf der Muota über ein Ausgleichsbecken (Stauziel 550 m ü. M.) von 350000 m³ Nutzinhalt, zwei Maschinengruppen von je 9000 kW Leistung und eine solche von 1800 kW. Die kleine Maschinengruppe dient einer möglichst gleichmässigen Dotierung des Unterlaufs der Muota während der Niederwasserzeit, um den Bestrebungen des Gewässerschutzes und der Fischerei bestmöglich Rechnung zu tragen. Die gesamten Anlagekosten belaufen sich auf 22,3 Millionen Franken, und die mittlere Jahresproduktion beträgt 73 Millionen kWh gegenüber 23 Millionen kWh in der alten Anlage.

Die ursprünglichen Projekte und Studien für den Bau des *Kraftwerkes Glattalp* sahen vor, das Wasser des unterirdisch abfließenden Glattalpsees zu stauen, durch einen 4 km langen Rohrstollen zum Wasserschloss Hengst und von dort durch eine Druckleitung über ein mittleres Bruttogefälle von etwa 725 m in die Zentrale Sahliboden zu leiten. In den Jahren 1958 bis 1960 wurde der Stollen erstellt, worauf 1960 und 1961 umfangreiche Abdichtungsarbeiten im Seebecken vorgenommen

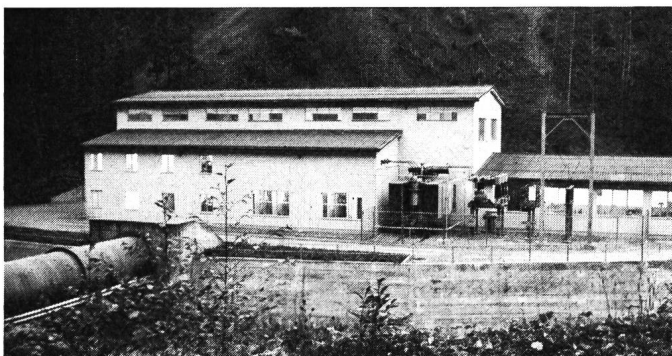


Fig. 3 Zentrale des Kraftwerkes Neu-Wernisberg

wurden. Der durchgeführte Stauversuch im Jahre 1962 zeigte, dass die lokalisierten Versickerungsstellen im wesentlichen mit Erfolg abgedichtet, jedoch weitere Abdichtungen unumgänglich wären. Nachdem im Jahre 1963 noch weitere Abdichtungsarbeiten begonnen worden waren, veranlassten uns die bestehenden Risiken in bezug auf den gewünschten Abdichtungserfolg und die Entwicklung der Baukosten und des Kapitalmarktes von der weiteren Abdichtung des Glattalpsees Umgang zu nehmen und somit die erwünschte Gestaltung des Kraftwerkes Glattalp als Akkumulierwerk aufzugeben.

Nach gründlichen Prüfungen und Abklärungen hat dann die ausserordentliche Generalversammlung vom 23. April 1966 die Ausführung als Hochdrucklaufwerk beschlossen. Das Kraftwerk Glattalp ist Ende 1970 in Betrieb genommen worden. Die totale Bausumme beträgt 21,6 Millionen Franken bei einem heutigen Buchwert von 11,4 Millionen Franken. Mit der Ausbauwassermenge von 1,5 m³/s und einer Maschinengruppe von 9000 kW Leistung werden jährlich rund 11 Millionen kWh gut regulierbare Energie erzeugt.

Die Energieerzeugung aller Muotakraftwerke mit einer installierten Leistung von total 60800 kW und mit Gesamtanlagekosten von rund 77,5 Millionen Franken und einem heutigen Buchwert von 50,6 Millionen Franken (einschliesslich der 50-kV-Betonmastenleitung von der Zentrale im Sahliboden nach der Unterstation der Centralschweizerischen Kraftwerke in Ibach-Schwyz) beträgt im Mitteljahr 207 Millionen kWh, wovon rund ein Fünftel auf das Winterhalbjahr entfällt (Fig. 4).

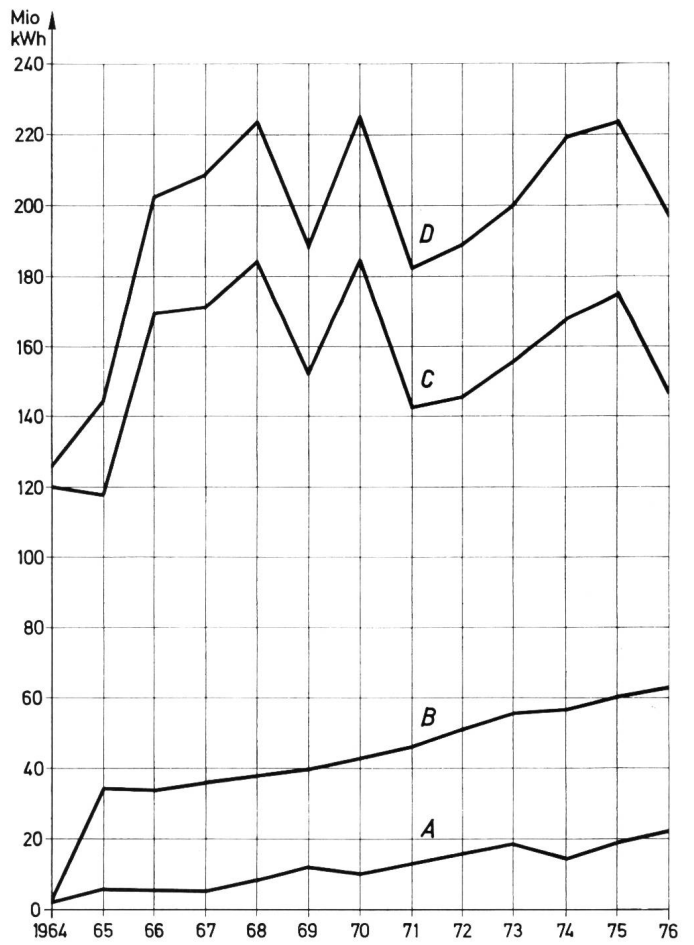


Fig. 4 Entwicklung des Energieumsatzes beim EBS seit 1964

- A Fremdstrombezug
- B Energieverbrauch im Netz EBS
- C Energieabgabe an CKW/ATEL
- D Energieproduktion in den Muotakraftwerken

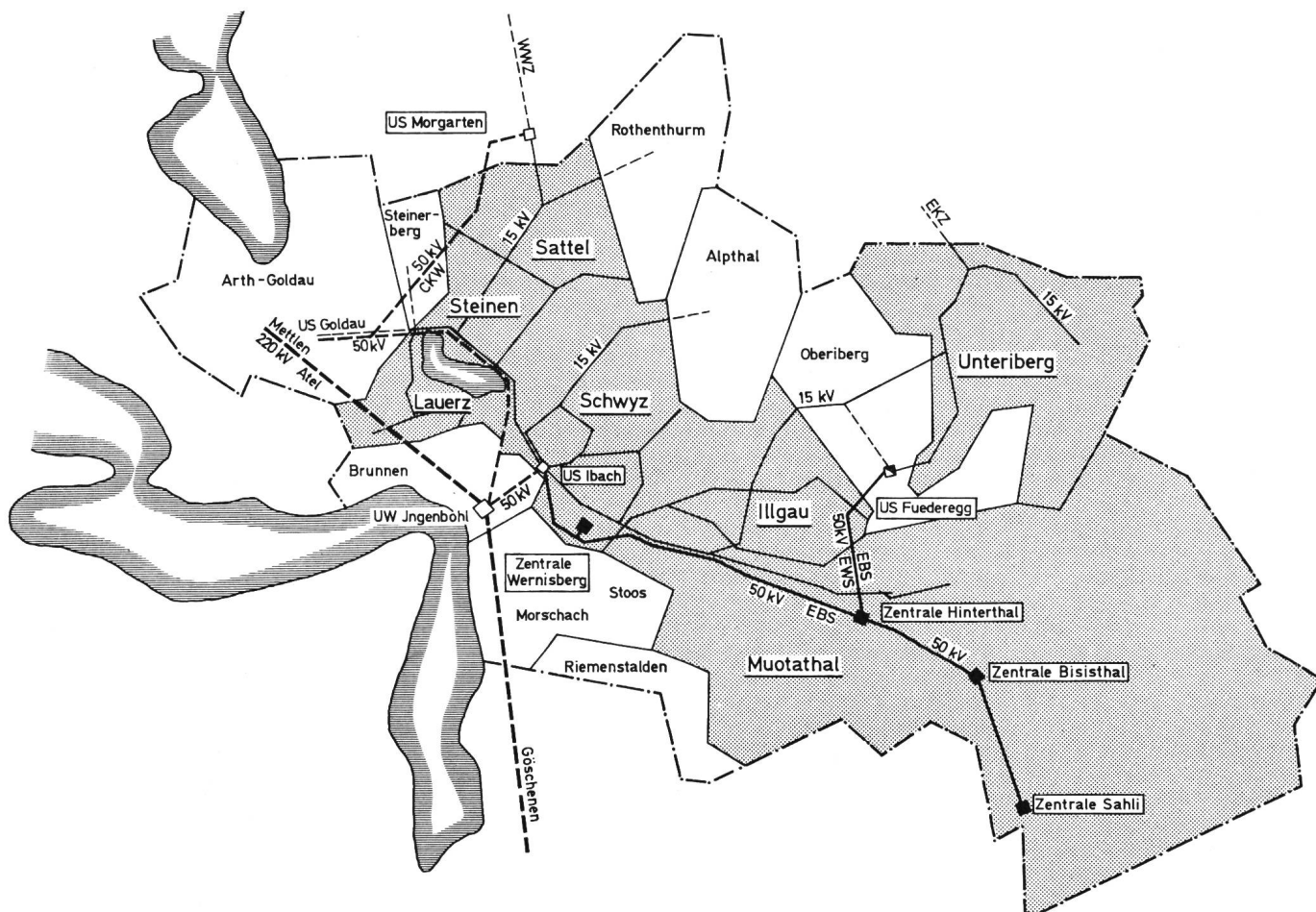


Fig. 5 Versorgungsgebiet des EBS

 Versorgungsgebiet des EBS
  Grenze des Bezirks Schwyz

Durch optimale Bewirtschaftung der Tagesausgleichsbecken wird im Winter und in der Übergangszeit Spitzen- und Tagesenergie erzeugt. Alle Energie aus den Muotakraftwerken wird, soweit sie nicht für den Eigenbedarf und für das eigene Verteilnetz Verwendung findet, je hälftig an die CKW (Central-schweizerische Kraftwerke, Luzern) und an die ATEL (Aare-Tessin AG für Elektrizität, Olten) verkauft; Übergabestelle in 50 kV ist die Unterstation Ibach-Schwyz der CKW.

4. Versorgungsgebiet

Das EBS beliefert seit 1. Oktober 1963 die Abonnenten der Gemeinde Muotathal mit elektrischer Energie. Am 1. Januar 1965 ist das Verteilnetz für die Detailbelieferung an die Abonnenten in der Filiale Ried der Gemeinde Muotathal sowie in den Aktionärgemeinden Schwyz, Steinen, Sattel, Unterberg, Lauerz und Illgau vom bisherigen (privaten) Elektrizitätswerk Schwyz (EWS) käuflich an das EBS übergegangen (Fig. 5). In den übrigen 8 Gemeinden des Bezirks Schwyz (Ingenbohl-Brunnen, Rothenthurm, Oberberg, Steinerberg, Morschach, Riemenstalden, Alpthal und Arth) erfolgt die Detailversorgung von den Elektrizitätswerken Schwyz, Altdorf, Central-schweizerischen Kraftwerken und vom gemeindeeigenen Elektrizitätswerk Arth.

Soweit die Eigenerzeugung nicht ausreicht, liefern die CKW die erforderliche Ergänzungsenergie. Die Unterstation Fuederegg inklusive die 50-kV-Leitung von der Kraftwerkzentrale

Hinterthal bis zur Unterstation Fuederegg im Hoch-Ybrig ist eine Partneranlage mit dem EWS, während die Unterstationen Ibach-Schwyz und Morgarten Eigentum der CKW sind.

Das gesamte Verteil- (15 kV) und Niederspannungsnetz des EBS umfasst zurzeit etwa 180 Transformatorstationen, 450 km Freileitungen und 140 km Kabelleitungen. Im Jahre 1976 betrug der Energieumsatz im eigenen Verteilnetz 62,8 Millionen kWh.

5. Finanzielles und Tarife

Nebst dem Aktienkapital hat das EBS für die Mittelbeschaffung zurzeit vier öffentliche Obligationenanleihen und ein langfristiges Darlehen von insgesamt 51 Millionen Franken ausstehend. Der jährliche Gesamterlös aus Produktion und Verteilung beläuft sich auf rund 13 Millionen Franken. In den letzten 8 Jahren wurden 4½ % und für das letzte Geschäftsjahr 1975 5 % Dividende bezahlt.

Seit der letzten Tarifanpassung vom 1. April 1975 besteht für alle 8200 Abonnements nur noch ein Einheitstarif. Dieser setzt sich für Bezüge bis etwa 10000 kWh pro Jahr aus einem verbrauchsabhängigen Grundpreis (Abonnementsgebühr) und einem Arbeitspreis zusammen. Für Bezüge über 10000 kWh jährlich erfolgt die Energieabgabe mit Leistungsmessung.

Adresse des Autors

Elektrizitätswerk des Bezirks Schwyz, Riedstrasse 15, 6430 Schwyz.

Elektrizitätswerk Schwyz AG (EWS)

Das Elektrizitätswerk Schwyz ist eine gemischtwirtschaftliche Aktiengesellschaft. Aktionäre sind die Centralschweizerischen Kraftwerke (CKW), die vom EWS mit Energie versorgten Gemeinden und zahlreiche Privatpersonen. Das EWS ist eine Wiederverkäuferorganisation ohne eigene Produktionsanlagen. Es bezieht sämtliche elektrische Energie von den CKW. Im Geschäftsjahr 1976 betrug die Energieabgabe an Haushalt, Gewerbe und Landwirtschaft, an die Bahnen und an die Industrie 55,5 Millionen kWh.

1. Gründung

Das Elektrizitätswerk Schwyz wurde am 31. Juli 1896 gegründet. Zweck der Gesellschaft waren die Ausnützung der Wasserkräfte der Muota sowie der Abtransport und die Verteilung der daraus gewonnenen Energie. 1896/97 baute es das Kraftwerk Wernisberg. Um sich weitere Energie zu beschaffen, hat es in den Jahren 1909/10 zusätzlich eine Dieselmotorenanlage in Ibach installiert.

Zur Förderung einer wirtschaftlich gesunden und gedeihlichen Entwicklung der Elektrizitätsversorgung in der Inner- und Schwyz bildeten das EWS und die CKW 1913 eine Interessengemeinschaft.

Nach Ablauf der Wasserrechtskonzession übernahm das neugegründete Elektrizitätswerk des Bezirks Schwyz (EBS) am 23. Juli 1957 das Kraftwerk Wernisberg und die Verbindungsleitung zur Unterstation Ibach. Im Jahre 1958 einigten sich das EWS und die CKW mit dem Bezirkswerk über den Verkauf der Verteilanlagen in jenen sieben Gemeinden, die sich als Aktionäre am EBS beteiligt hatten. Der Übergang erfolgte am 1. Januar 1965. Auf dieses Datum wurde zwischen beiden Werken ebenfalls die Gebietsabgrenzung bis zum Jahre 1981 geregelt.

2. Ziel und Aufgabe

Das EWS ist gemäss den Konzessionsverträgen mit den Gemeinden verpflichtet, jederzeit für eine ausreichende, sichere und preisgünstige Energieversorgung besorgt zu sein. Dank



Fig. 1
Verankerung eines
Abspanngestänges
in steilem Gelände

L'Entreprise d'électricité de Schwyz (EWS) est une société anonyme d'économie mixte. En sont actionnaires les Forces Motrices de la Suisse centrale (CKW), les communes desservies par l'EWS et de nombreux particuliers. L'EWS agit comme revendeur. Elle ne possède pas d'installations de production propre. La totalité de l'énergie électrique lui est fournie par les CKW. Pour l'exercice 1976, la fourniture totale d'énergie aux différentes catégories de consommateurs (ménages, artisanat, agriculture, chemins de fer et industrie) s'est chiffrée à 55,5 millions de kWh.

der engen Zusammenarbeit mit den CKW ist es in der Lage, den Energiebedarf auf lange Sicht zu decken.

Neben dem Bau, Betrieb und Unterhalt des Verteilnetzes im eigenen Absatzgebiet betreut es im Auftrag der CKW auch die Verteilanlagen in den luzernischen Seegemeinden Vitznau, Weggis und Greppen (Fig. 1).

Das EWS unterhält in den meisten von ihm versorgten Gemeinden modern eingerichtete Magazine (Fig. 2). Zusammen mit 26 Monteuren und 13 Lehrlingen führen die dort stationierten Kreis- und Ortsmonteure elektrische Hausinstallationen und Reparaturen aus (Fig. 3). In 24stündigem Pikettendienst stehen sie für den sofortigen Einsatz in Störungsfällen zur Verfügung.

Besondere Aufmerksamkeit schenkt das EWS der Projektierung und Ausführung von Hoch- und Niederspannungsanlagen sowie der Beratung von Behörden, Verbänden und seinen Abonnenten in allen Belangen der Energieversorgung.

3. Organisation

Der Sitz des EWS ist in Schwyz. Oberstes Organ der Unternehmung ist der Verwaltungsrat mit 12 Mitgliedern. Ihm gehört ein Mitglied der Regierung des Kantons Schwyz an. Auch die vom EWS mit Energie versorgten Gemeinden sind im Verwaltungsrat vertreten.

Die Geschäftsleitung des EWS besorgen die CKW. Es wird jedoch von einer eigenen Direktion geführt und beschäftigt 100 Mitarbeiter. Davon sind 11 in der kaufmännischen Abteilung, 32 im Leitungsbau, 4 in der zentralen Kommando- und 38 in der Installationsabteilung tätig. Zurzeit werden 13 Lehrlinge zu Elektromonteuren und 2 Lehrtöchter zu kaufmännischen Angestellten bzw. Büroangestellten ausgebildet.

4. Versorgungsgebiet

Das Versorgungsgebiet des EWS (Fig. 4) umfasst heute den Bezirk Gersau und die Gemeinden Alpthal, Arth (Rigi-Gebiet), Ingenbohl-Brunnen, Morschach (Stoos-Gebiet), Oberiberg, Rothenthurm und Steinerberg.

Die Übergabestellen für die Energielieferung an das EWS sind das Unterwerk Ingenbohl, die Unterstationen Ibach, Morgarten, Fuederegg (Oberiberg) und Vitznau.

Das Unterwerk Ingenbohl, über welches das EWS an das schweizerische Höchstspannungsnetz angeschlossen ist, gibt der Energieversorgung weit über den Raum Schwyz hinaus eine aussergewöhnliche Sicherheit. Die Einspeisung in diese Anlage erfolgt über 220-kV-Leitungen vom Kraftwerk Göschenen und vom Unterwerk Mettlen bei Luzern sowie über eine 50-kV-Leitung aus dem Gebiet des Elektrizitätswerkes Altdorf (EWA).



Fig. 2 Magazin- und Wohngebäude des EWS in Brunnen



Fig. 3 Installationsmonteure beim Ausrüsten einer Hauptverteilung

Die Unterstation Ibach ist über zwei 50-kV-Leitungen mit dem Unterwerk Ingenbohl und über eine 50-kV-Leitung mit der Schaltanlage Rathausen verbunden. Ferner findet in Ibach der Energieaustausch mit dem EBS statt. Die Unterstationen Morgarten, Fuederegg (Oberberg) und Vitznau werden je über eine 50-kV-Leitung mit Energie versorgt. Diese Stationen sind untereinander mit 15-kV-Leitungen verbunden.

Von diesen Schwerpunkten aus gelangt die Energie über das 15-kV-Hochspannungsnetz zu den Transformatorstationen und von dort über das 380/220-V-Niederspannungsnetz zu den Abonnten (Tabelle I).

5. Entwicklung der Energieabgabe

Die Fig. 5 zeigt, dass der Energieverbrauch seit 1965 von 35,7 Millionen um 55,46% auf 55,5 Millionen kWh gestiegen

ist. Nach einem geringen Rückgang im Jahre 1968 sind in den darauffolgenden Jahren Zuwachsraten erreicht worden, die über dem schweizerischen Mittel lagen. Die Ursache war der Ausbau von Ferien- und Sportzentren in unserer Region. Die erneute Abnahme im Jahre 1975 ist eine Auswirkung der Rezession und vor allem auf den Minderverbrauch der Industrie zurückzuführen.

6. Finanzielles

Bei der Gründung im Jahre 1896 betrug das Aktienkapital Fr. 600000.-, das bis 1909 sukzessive auf Fr. 900000.- erhöht wurde. 1967 erfolgte die Erhöhung auf Fr. 1 500000.- und 1974 auf den heutigen Stand von Fr. 3 000000.-. 1967 erhielten die Gemeinden, die das EWS mit elektrischer Energie versorgt, die Möglichkeit, sich an der Gesellschaft zu beteiligen. Das

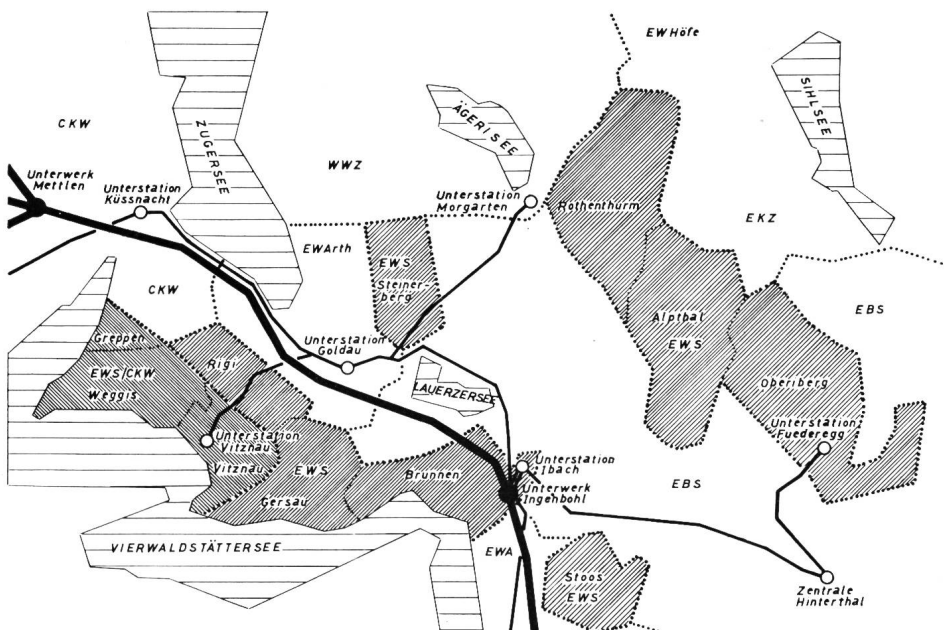


Fig. 4 Das Versorgungsgebiet des EWS (schraffierte Gebiete)

Freileitungen	Kilometer
50-kV-Netz	3,400
15-kV-Netz	91,979
Niederspannungsnetz	136,528
	231,907
Kabelleitungen	Kilometer
15-kV-Netz	18,354
Niederspannungsnetz	110,960
	129,314
Transformatorstationen	Anzahl
15000/380-V-Transformatorstationen	138

Aktienkapital ist in 30000 auf den Namen lautende Aktien von je Fr. 100.- Nennwert aufgeteilt.

In früheren Jahren hatte das EWS zur Finanzierung seiner Anlagen auch Obligationenanleihen bis maximal Fr. 1000000.- aufgenommen. 1962 wurde die letzte Anleihe zurückbezahlt.

7. Gestaltung der Tarife

Die seit dem 1. April 1975 gültigen Tarife des EWS sind Zweigliedertarife, die sich aus einer Abonnementsgebühr oder einem Leistungspreis und aus einem Arbeitspreis zusammensetzen. Sie sind unterteilt nach den Abnehmerkategorien Haushalt, Gewerbe, Landwirtschaft und Industrie.

Die Tarife sind so angesetzt, dass sie die Kosten für den Ankauf der Energie, für den Bau, Betrieb und Unterhalt des Verteilnetzes, für die Administration sowie die Abschreibungen zu decken vermögen und gleichzeitig einen angemessenen Reingewinn abwerfen.

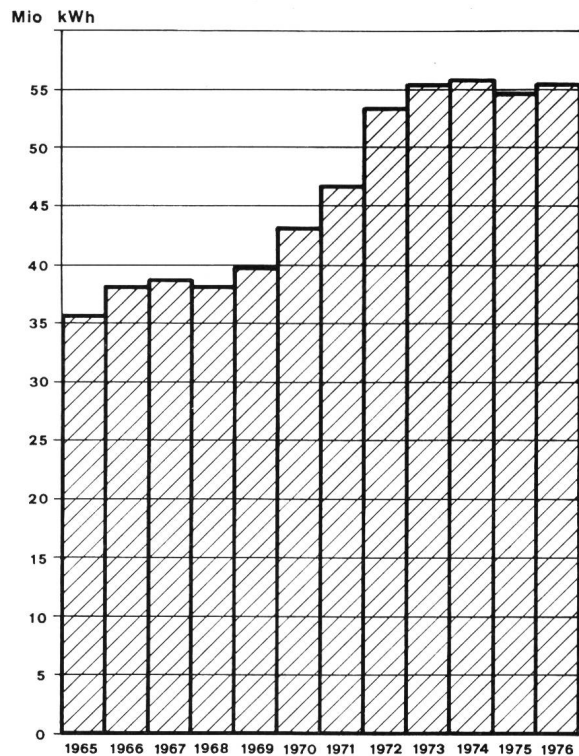


Fig. 5 Entwicklung der Energieabgabe

8. Ausblick

Vornehmste Aufgabe des EWS wird es auch in Zukunft bleiben, die elektrische Energie jedermann und überall zu vorteilhaften Bedingungen und in genügender Menge zur Verfügung zu stellen. Es wird die Einführung umweltfreundlicher Energiequellen fördern und sich für die sinnvolle Verwendung der elektrischen Energie einsetzen.

Adresse des Autors

Elektrizitätswerk Schwyz, Strehlgasse 11, 6430 Schwyz.